

wird. Das Theateranrecht hat sich in den Betrieben eigentlich schon recht gut durchgesetzt, aber Kunstausstellungen scheinen als reine Privatsache der dafür Interessierten betrachtet zu werden. Daß ich in meiner Grundorganisation und unter meinen Kolleginnen und Kollegen von meinem Ausstellungsbesuch erzähle und für den Besuch werbe, habe ich mir fest vorgenommen, aber ich möchte hiermit alle Genossen auffordern, auch über die Gewerkschaft gemeinsame Ausstellungsbesichtigungen organisieren zu helfen. Dann wird es auch leichter möglich sein, geschulte Genossen oder fortschrittliche Kollegen dafür zu gewinnen, uns

an Ort und Stelle Erklärungen über den Inhalt der Bilder, über die verschiedene Malweise usw. zu geben.

Ich möchte hier noch versichern, daß ich bestimmt nicht das letzte Mal in einer Gemäldeausstellung war. Das Eis ist bei mir sozusagen gebrochen. Am nächsten Tag ging auch mein Mann in die Ausstellung und wir konnten dann über vieles unsere Meinungen austauschen. Organisieren wir also den Massenbesuch der Arbeiterklasse in den Ausstellungen, Galerien und Museen, das ist eine wichtige kulturelle und politische Aufgabe!

Gertrud Krause

Schneiderin im VEB „Elegant“, Berlin

## Mehr Sorgfalt bei der Aufnahme von Mitgliedern und Kandidaten

Wie oft erleben wir, daß Aufnahmen von Kandidaten oder Mitgliedern in unsere Partei sehr leichtfertig behandelt werden. Oft können wir feststellen, daß die Leitungen sowie die Mitgliederversammlungen der Grundorganisationen sehr formal an diese Dinge herangehen. Wir sind vor allem daran interessiert, solche Arbeiter in die Partei aufzunehmen, die Vorbildliches in der Produktion leisten, eine positive Einstellung zu unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung haben und sich in der politischen Massenarbeit bereits bewährten. Man muß sie für die Ziele der Partei begeistern und beharrlich und sorgfältig zu künftigen Mitgliedern erziehen. Aber selten fragen die Genossen bei den Aufnahmen, was der Kandidat bisher für die Gesellschaft getan hat, sei es in der Produktion oder in seiner sonstigen gesellschaftlichen Tätigkeit. Man begnügt sich damit, wieder einen mehr in unsere Partei aufgenommen zu haben.

Ein weiterer Mangel ist, daß die Aufnahmen nicht in der seiner Bedeutung

entsprechenden würdigen und feierlichen Form stattfinden. Die Aufnahme muß für jeden Genossen ein Höhepunkt sein und ihm für seine ganze spätere aktive Parteiarbeit große Impulse verleihen; sie sollte für immer zu seinem schönsten Erlebnis gehören. Unbedingt muß der Raum gut ausgestattet sein. Warum sollte nicht etwas Passendes rezitiert oder vorgetragen und das Abzeichen und Statut unserer Partei feierlich überreicht werden? Diese Gelegenheit nehmen wir so gut wie gar nicht wahr.

Vor und auch nach der Aufnahme müssen erfahrene Parteimitglieder mit den Kandidaten über die Bedeutung des Statuts unserer Partei sprechen. Das trägt zugleich zur Erziehung aller anderen Genossen bei. Der Erfolg wird sein, daß sich die gesamte Partei ideologisch und organisatorisch stählt und festigt.

Rudolf Bungers

Instrukteur der Kreisleitung  
der SED Aschersleben

Von der Redaktion in Druck  
gegeben am 17. Sept. 1958

Redaktionelle Zuschriften nur Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands.  
Abt. Neuer Weg, Berlin N 54, Wilhelm-Pieck-Straße 1. Fernruf 42 00 56 - Verlegerische Zuschriften  
nur Dietz Verlag GmbH., Berlin C 2, Wallstraße 76-79. Fernruf 27 63 61. - Lizenznummer: 5424 —  
Chefredakteur Fritz Geißler - Herausgeber: Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei  
Deutschlands « Druck; (140) Neues Deutschland, Berlin